
WERNER SOMBART

Der moderne Kapitalismus

Historisch-systematische Darstellung
des gesamteuropäischen Wirtschaftslebens
von seinen Anfängen bis zur Gegenwart



Duncker & Humblot · Berlin

WERNER SOMBART

Der moderne Kapitalismus

Historisch-systematische Darstellung des gesamteuropäischen
Wirtschaftslebens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart

ERSTER BAND

Einleitung — Die vorkapitalistische Wirtschaft —
Die historischen Grundlagen des modernen Kapitalismus

Erster Halbband



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

WERNER SOMBART

Die
vorkapitalistische
Wirtschaft

Erster Halbband



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

1. und 2. Tausend	1902
3. „ 4. „	1916
5. „ 6. „	1921
7. „ 8. „	1922
9. „ 10. „	1923
11. „ 12. „	1924
13. bis 15. „	1928
16. „	1969

Alle Rechte vorbehalten
© 1969, Duncker & Humblot, Berlin 41
Unveränderter Nachdruck 1969 bei fotokop wilhelm weihert, Darmstadt
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort zur zweiten Auflage	XI
Einleitung	
Erstes Kapitel: Die Grundtatsachen des Wirtschaftslebens	3
I. Die Unterhaltsfürsorge	8
II. Die Technik	4
III. Die Arbeit und ihre Organisation	7
IV. Die Wirtschaft	19
Zweites Kapitel: Mannigfaltigkeit und Bedingtheit des Wirtschaftslebens	14
I. Die Mannigfaltigkeit des Wirtschaftslebens	14
II. Die Bedingtheit des Wirtschaftslebens	16
Drittes Kapitel: Die Aufgabe der Wirtschaftswissenschaften	20
I. Die Differenzierung der Wirtschaftswissenschaft	20
II. Die Richtlinien der Volkswirtschaftslehre	21
III. Die Aufgabe dieses Werkes	22
<i>Allgemeine Literatur</i>	26
Erstes Buch	
Die vorkapitalistische Wirtschaft	
Erster Abschnitt	
Viertes Kapitel: Die vorkapitalistische Wirtschaftsgesinnung	29
<i>Quellen und Literatur</i>	29
Zweiter Abschnitt	
Das eigenwirtschaftliche Zeitalter	
Fünftes Kapitel: Der Zustand der materiellen Kultur Europas während des Frühmittelalters	40
Sechstes Kapitel: Die Dorfwirtschaft	45
<i>Literatur</i>	45
Siebentes Kapitel: Die Fronhofwirtschaft	53
<i>Literatur</i>	53
I. Die Verbreitung der Grundherrschaften	56
II. Die Grundzüge der Fronhofwirtschaft	59

	Seite
III. Die Organisation der Arbeit in der Fronhofwirtschaft . . .	66
1. Die Landwirtschaft S. 66. Die gewerbliche Produktion S. 72. a) Die Nahrungsmittelgewerbe S. 74. b) Die Bekleidungsgewerbe S. 77. c) Die Bangewerbe S. 81. d) Gerätschaftsgewerbe S. 84. Kunstgewerbe S. 87. 3. Der Gütertransport S. 88.	
Dritter Abschnitt Das Übergangszeitalter	
Achtes Kapitel: Die Wiedergeburt der Tauschwirtschaft. . .	91
<i>Literatur und Quellen</i>	<i>91</i>
I. Die Tauschwirtschaft und ihre Entstehung überhaupt . . .	92
II. Die Entfaltung der Tauschwirtschaft im europäischen Mittelalter	93
III. Die Vorstufen des berufsmäßigen Handels	113
IV. Die Anfänge des berufsmäßigen Handels	117
V. Die Anfänge des gewerblichen Handwerks	121
Neuntes Kapitel: Zur Theorie der Städtebildung	124
I. Der Begriff der Stadt	124
II. Das Schema einer Theorie der Städtebildung	129
Zehntes Kapitel: Die Entstehung der mittelalterlichen Stadt	134
<i>Literatur und Quellen</i>	<i>134</i>
I. Der Ursprung der Städte aus Dörfern, insbesondere die Gründungsstädte	135
II. Die Subjekte der Städtebildung	142
1. Die Konsumenten S. 142. 2. Die Produzenten S. 154.	
III. Die Objekte der Städtebildung	159
1. Die Klerisei S. 160. 2. Krieger und Beamte S. 163. 3. Die Handwerker S. 164. 4. Die Händler S. 168. 5. Die Almosenempfänger S. 175.	
IV. Der „Zug nach der Stadt“	175
Vierter Abschnitt Das Zeitalter der handwerksmäßigen Wirtschaft	
Elfte Kapitel: Die Wirtschaftspolitik der Stadt. . . .	180
Zwölftes Kapitel: Das Wirtschaftssystem des Handwerks .	188
I. Der Begriff des Handwerks	188
II. Die Gesamtorganisation der Wirtschaft	190
III. Die Aufgabe der Handwerker Genossenschaft	192
IV. Die Eigenart der Handwerkerarbeit	193
V. Die Berufsgliederung des Handwerks	194
VI. Die Ordnung der Handwerksarbeit	195
VII. Die innere Gliederung des Handwerks	196

Inhaltsverzeichnis

	VII
	Seite
Dreizehntes Kapitel: Die Daseinsbedingungen des Handwerks	199
I. Die Bevölkerung	199
II. Die Technik	200
III. Die Gestaltung der Absatzverhältnisse	204
1. Gründe auf der Seite der Nachfrage S. 208.	
2. Gründe auf der Seite des Angebots S. 209.	
Vierzehntes Kapitel: Die Gestaltung des Güterbedarfs	213
<i>Vorbemerkung. Quellen und Literatur</i> (zu Kap. 14 bis 16)	213
Fünfzehntes Kapitel: Die Art der Bedarfsdeckung	221
I. Die letzten Konsumenten	221
<i>Der ortserferne Güterabsatz während des Mittelalters</i>	238
II. Die Produzenten	244
Sechzehntes Kapitel: Die Organisation der gewerblichen Arbeit	247
I. Die Verknüpfung der Produzenten mit dem Markte	247
II. Der Standort der Gewerbe	247
III. Die Zahl der gewerblichen Produzenten und ihre Leistungsfähigkeit	251
IV. Die Wirtschaftsform	257
Siebzehntes Kapitel: Die Organisation der Exportgewerbe	272
Achtzehntes Kapitel: Der Handel als Handwerk	279
<i>Vorbemerkung</i>	279
I. Der Geschäftsumfang	280
II. Der Händler	291
<i>Über die Rechenkunst im Mittelalter</i>	296
III. Die Ordnung des vorkapitalistischen Handels	299
Nachtrag zur zweiten Auflage	309

Zweites Buch

Die historischen Grundlagen des modernen Kapitalismus

Erster Abschnitt

Wesen und Werden des Kapitalismus

Neunzehntes Kapitel: Das kapitalistische Wirtschaftssystem	319
I. Begriff	319
II. Die kapitalistische Unternehmung	321
III. Die Funktionen des kapitalistischen Unternehmers	322
1. organisatorische S. 322. 2. händlerische S. 323.	
3. rechnerisch-haushälterische S. 324.	
IV. Das Kapital und seine Verwertung	324
V. Die Bedingungen kapitalistischer Wirtschaft	326
Zwanzigstes Kapitel: Das Werden des Kapitalismus	327
I. Die treibenden Kräfte	327
II. Der historische Aufbau des modernen Kapitalismus	330

Zweiter Abschnitt

Der Staat

Einundzwanzigstes Kapitel: Wesen und Ursprung des modernen Staates	334
I. Der Begriff des modernen Staates	334
II. Der Ursprung des modernen Staates	335
III. Die Bedeutung des Staates für den Kapitalismus	339
<i>Literatur</i>	340
Zweiundzwanzigstes Kapitel: Das Heereswesen	342
<i>Vorbemerkung. Literatur</i>	342
I. Die Entstehung der modernen Heere	342
1. Die Herausbildung der neuen Organisationsformen S. 342. a) Das Landheer S. 342. b) Die Flotte S. 346.	
2. Die Ausweitung des Heereskörpers S. 347. a) Die Landheere S. 347. b) Die Flotten S. 349.	
II. Die Grundsätze der Heeresausrüstung	351
1. Die Bewaffung S. 352. 2. Die Beköstigung S. 354. 3. Die Bekleidung S. 357. a) Die Bekleidungs-systeme S. 357. b) Die Uniform S. 359.	
Dreiundzwanzigstes Kapitel: Der Merkantilismus als Ganzes	362
<i>Quellen und Literatur</i>	362
Vierundzwanzigstes Kapitel: Die Gewerbe- und Handelspolitik	372
<i>Quellen und Literatur</i>	372
I. Übersicht	374
II. Die Privilegierung	375
1. Die Monopolisierung S. 376. 2. Die Handels-politik S. 381. 3. Prämierungen S. 384.	
III. Die Reglementierung	386
IV. Die Unifizierung	391
Fünfundzwanzigstes Kapitel: Die Verkehrspolitik	394
<i>Literatur</i>	394
I. Maßnahmen zur Förderung privater Unternehmer	394
1. Monopolisierung und Privilegisierung S. 394.	
2. Prämierung S. 395. 3. Unifizierung S. 395.	
II. Selbsttätige Förderung der Verkehrsinteressen durch den Staat	396
Sechszwanzigstes Kapitel: Das Geldwesen	398
<i>Vorbemerkung</i>	398
<i>Quellen und Literatur</i>	399
I. Verkehrsgeld und Staatsgeld	401
II. Das Metallgeld	404
1. Die allgemeinen Grundlagen des Geldwesens vom 13. bis zum 18. Jahrhundert S. 404. 2. Die Gestaltung der Münz- und Geldverhältnisse. a) Der räumliche Gel-	

	Seite
tungsbereich der Münzen S. 408. b) Währungs- und Münzsysteme S. 411.	
III. Das Banco-Geld	424
IV. Die Anfänge des Papiergeldes	427
Siebenundzwanzigstes Kapitel: Die Kolonialpolitik	430
<i>Vorbemerkung</i>	430
<i>Quellen und Literatur</i>	431
I. Die Idee der Kolonien	432
II. Die Entstehung der Kolonialreiche	434
III. Die Nutzung der Kolonien	441
Achtundzwanzigstes Kapitel: Staat und Kirche	446
<i>Vorbemerkung. Literatur</i>	446
I. Die Steigerung der Intoleranz	448
II. Die Entwicklung des Toleranzgedankens	455
Anhang: Die Ordnung des Privatrechts. . . .	460



Geleitwort zur zweiten Auflage

Daß die zweite Auflage des Buches „Der moderne Kapitalismus“, von der ich ein halbes Menschenalter nach dem Erscheinen der ersten hiermit zwei Bände vorlege, äußerlich ein völlig neues Werk sei, lehrt ein Blick in das Inhaltsverzeichnis. Von dem früheren Text ist kaum ein Zehntel wieder verwendet, und auch dieser Bruchteil des alten Textes findet sich zumeist in ganz neue Gedankengefüge eingeordnet.

Wenn ich gleichwohl den Titel (so wenig ich ihn liebe) beibehalten habe, so geschieht es, um damit auszudrücken, daß das Grundproblem, dessen Behandlung sich das Werk zur Aufgabe gestellt hat, dasselbe geblieben ist; das Grundproblem und mit ihm eine Reihe grundlegender Gedanken. Im übrigen ist die neue Auflage auch inhaltlich ein neues Werk, wie derjenige, der sich seinem Studium unterzieht, schon nach dem Lesen der ersten Kapitel wahrnehmen wird.

Was das Werk in seiner neuen Gestalt zu leisten unternimmt, will ich in diesem Geleitwort nicht darlegen; ich habe die Aufgabe, die es sich stellt, auf Seite 22 ff. dieses Bandes aufgezeichnet. Dagegen möchte ich dem Leser schon hier an der Pforte des Buches über zweierlei Aufschluß geben: über die wesentlichen Verschiedenheiten, die die neue Auflage im Vergleich mit der ersten aufweist, und über den Platz, auf den ich das Buch seiner wissenschaftlichen Eigenart nach gestellt wissen möchte oder — was auf dasselbe hinausläuft: über den Standpunkt, von dem aus ich die Dinge in diesem Buche gesehen habe.

* * *

Die Abweichungen dieser zweiten Auflage von der ersten sind hauptsächlich folgende:

1. stofflich ist die neue Auflage erheblich ausgeweitet worden. Während die erste nur Bruchstücke der historischen Entwicklung enthielt, versucht diese neue Auflage, ein Bild von der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung der europäischen Völker zu geben. Deshalb beginne ich meine Darstellung jetzt mit der

Karolingerzeit und führe sie mit besonderer Ausführlichkeit durch die Epoche des Frühkapitalismus, also namentlich des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, die in der ersten Auflage fast ganz unberücksichtigt geblieben waren, hindurch bis zur Gegenwart.

Diejenigen Länder, aus deren Wirtschaftsleben ich vornehmlich das Material für meine Darstellung genommen habe, sind Italien, Frankreich, Großbritannien, die Schweiz, die Niederlande, Deutschland und Österreich, während ich Spanien, Portugal, Skandinavien und Rußland seltener in den Kreis meiner Beobachtung einbezogen habe. Selbstverständlich sind die asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Kolonien der europäischen Länder gebührend berücksichtigt worden.

Die Verteilung des Stoffes auf die verschiedenen Bände ist ebenfalls eine andere geworden. Der erste Band enthält jetzt neben einer begrifflich grundlegenden Einleitung die Darstellung der vorkapitalistischen Wirtschaft und der historischen Grundlagen des modernen Kapitalismus, während der ganze, umfangreiche zweite, völlig neugeschriebene Band der Darstellung des Wirtschaftslebens im Zeitalter des Frühkapitalismus gewidmet ist. Ein dritter, später erscheinender Band soll dann die Vollendung des Kapitalismus im Zeitalter des Hochkapitalismus schildern.

2. konstruktiv unterscheidet sich die zweite Auflage von der ersten durch ihre sehr viel größere Kompliziertheit im Aufbau. An die Stelle eines „extemporierten Discantus“ ist eine auf strenger kontrapunktischer Behandlung beruhende Symphonie getreten, die dem Leser eine größere Arbeit und Vertiefung zumutet. Einen Einblick in die zum Teil recht verwickelte Stimmführung versucht das 20. Kapitel des ersten Bandes zu geben. Wird mir diese neue Weise, den Stoff zu behandeln, zweifellos auch den Vorwurf größerer Schwerfälligkeit und Unübersichtlichkeit eintragen, so wird sie das Buch doch vor der leichtfertigen und gedankenlosen Art der Kritik bewahren, die sich bei der Beurteilung an einen einzigen hervorspringenden Punkt hält und das ganze Werk etwa mit dem Bemerkten abtut: das ist das Buch mit der „Grundrententheorie“ oder so ähnlich.

Vielmehr wünsche ich sehnlichst, daß der tiefste Eindruck, der beim Leser nach dem Studium meines Werkes zurückbleibt, die lebendige Empfindung des ungeheuren Reichtums von Problemen sei, der in den Worten: Entstehung des modernen

Kapitalismus eingeschlossen ist. Es wäre mir eine besondere Genugtuung, wenn von jetzt ab solche auf die grüne Wiese gebaute „Entwicklungsgeschichten“ des Kapitalismus, wie sie noch unlängst Fritz Gerlich geschrieben hat, unmöglich sein würden und es noch unmöglicher wäre, daß ein angesehenener Historiker wie v. Below solchen leichtfertigen Unternehmungen öffentlich „das Lob einer nützlichen Arbeit“ zuspräche.

Wenn ich in meinen letzten Schriften mit bewufter Willkür eine Seite der kapitalistischen Entwicklung hervorgehoben habe, so hat man diese Methode gründlich verkannt; man hat die weisen Köpfe geschüttelt und an dem Verstande eines Autors zu zweifeln angefangen, der heute die städtische Grundrente, morgen die Edelmetallproduktion, übermorgen die Juden, dann den Luxus, dann den Krieg für die Entstehung des modernen Kapitalismus verantwortlich gemacht wissen wollte. Man hat seltensamerweise gar nicht beachtet, daß es sich dabei um Teilstudien handelte; man hat nicht eingesehen, daß ich mit dieser Scheinwerfermethode nichts anderes bezweckte, als jedesmal den Blick des Beschauers auf eine Seite des Problems einzustellen, damit er genötigt wäre, sich eine Zeitlang intensiv mit diesem Teilproblem zu beschäftigen. Nun fasse ich alle diese einzelgesponnenen Fäden zu einem Gewebe zusammen und zeige, daß nicht etwa nur die von mir schon gewürdigten, sondern noch viel mehr Mächte an dem Aufbau des modernen Kapitalismus beteiligt gewesen sind.

3. methodisch sucht die zweite Auflage den vielleicht schlimmsten Fehler der ersten (den übrigens, im Vorbeigehen sei es bemerkt, kein einziger Kritiker, so scharf er auch sonst gegen mich vorgegangen ist, zu rügen für nötig befunden hat, nur Max Weber hat mich in persönlichen Gesprächen öfters darauf hingewiesen) nach Möglichkeit zu vermeiden, das ist die unzulässige Vermischung der theoretischen und der empirisch-realistischen Betrachtungsweise. Dieser Fehler machte sich besonders fühlbar bei der Darstellung des Handwerks, trat aber auch sonst des öfteren unliebsam zutage. Nun habe ich auf die Trennung des theoretischen und des empirischen Teils bei der Behandlung jedes einzelnen Problems ein Hauptaugenmerk gerichtet und habe diese Doppelbetrachtung durch das ganze Werk streng durchgeführt, wie ich es auf Seite 23 f. in diesem Bande noch weiter erläutert habe. Ich lege auf diese Neuerung großes Gewicht und hoffe, damit auch in methodologischer Hinsicht